

# Konzeption

Evangelisches Haus für Kinder  
Krippe – Kindergarten - Hort



Ev.Haus für Kinder „Kleine Strolche“  
Endleinstr. 23, 90559 Burgthann-Unterferrieden

Träger: Ev. Gemeindediakonieverein Oberferrieden  
Nürnberger Str. 47, 90559 Burgthann-Oberferrieden

## Zum Geleit

Kindergarten ist mehr als Kinderbewahranstalt, diese Erkenntnis hat sich schon lange durchgesetzt. Im Kindergarten wird umfangreiche Erziehungs- und auch Bildungsarbeit geleistet. In einer Zeit, in der immer mehr beide Elternteile berufstätig sind, kommt dem Kindergarten dabei eine anspruchsvolle Arbeit zu.

Aber was soll denn nun in einem Kindergarten vermittelt werden? Welche Werte sollen verinnerlicht, welche Fähigkeiten und welches Wissen sollen erworben werden? Darüber müssen sich der Träger und die Erziehenden verständigen und es den Erziehungsberechtigten gegenüber darstellen. Denn diese können dann entscheiden, in welche Einrichtung sie ihr Kind geben wollen.

Auf den folgenden Seiten stellt Ihnen das Haus für Kinder „Kleine Strolche“ in Unterferrieden seine Konzeption vor. Zu danken ist Frau Christel Krilles als Leiterin und allen Mitarbeitenden in der Einrichtung, die sich seit Jahren der pädagogischen Aufgabe mit großem Engagement stellen und diese Konzeption erarbeitet haben.

Wir wünschen der Konzeption, dass sie in der Elternschaft breite Zustimmung erfährt. Anregungen zur Weiterentwicklung sind selbstverständlich willkommen.



Volker Dörrich, Pfarrer - 1. Vorsitzender

## **Gliederung der Konzeption**

### **1. Vorwort**

- 1.1 Entstehungsgeschichte der Einrichtung
- 1.2 Träger unseres Haus für Kinder „Kleine Strolche“

### **2. Organisatorische Konzeption im Haus für Kinder „Kleine Strolche“ Krippe – Kindergarten - Hort**

- 2.1 Unser pädagogisches Team
- 2.2 Zielgruppen in unserem Haus für Kinder „Kleine Strolche“
- 2.3 Aufsicht und Versicherung
- 2.4 Besuch des Haus für Kinder „Kleine Strolche“

### **3. Rahmenbedingungen im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

- 3.1 Lebenssituationen der Kinder und Eltern
- 3.2 Gebäude, Räumlichkeiten und Außenanlagen
- 3.3 Öffnungszeiten
- 3.4 Schließzeiten
- 3.5 Elternbeiträge
- 3.6 Essens- und Getränkeangebot

### **4. Pädagogische Grundhaltungen im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

### **5. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung**

### **6. Kinderschutz – Umgang mit Gefährdung des Kindeswohls**

### **7. Erziehungspartnerschaften mit Eltern**

### **8. Feste und Feiern**

### **9. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen**

### **Pädagogische Konzeption der KRIPPE im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

### **Pädagogische Konzeption des KINDERGARTENS im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

### **Pädagogische Konzeption HORT im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

### **Schlusswort**

## **1. Vorwort**

Das evangelische Haus für Kinder „Kleine Strolche“ in Unterferrieden ist eine Einrichtung des Gemeindediakonievereins Oberferrieden – Postbauer-Heng e.V. Der Träger nimmt in dieser Einrichtung die sozialpädagogische Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern wahr. Aus christlicher Verantwortung für die Gesellschaft geschieht dies über die Grenzen der christlichen Konfessionen und Religionen hinweg.

Das Haus für Kinder „Kleine Strolche“ in Unterferrieden ist mit seiner pädagogischen Arbeit Bestandteil der Gemeindegemeinschaft der evang.-luth. Kirchengemeinde Oberferrieden. Unter dem Motto: „Kinder sind unser höchstes Gut – wir wollen, dass unsere Kinder optimale Chancen bekommen und ihnen die christlichen Werte weitergegeben werden“ bindet die Einrichtung die Kindertagesstättenarbeit in das Gemeindeleben ein.

Das Haus für Kinder „Kleine Strolche“ ist am Bedarf der Kinder und ihrer Familien orientiert und ist ein Ort der Begegnung für die Ortschaft Unterferrieden und Umgebung.



### **1.1 Entstehungsgeschichte**

Die Anfänge unserer Kindertagesstätte gehen schon in die Kriegsjahre zurück. Damit die Mütter während der Sommermonate die Landwirtschaft führen konnten, gab es einen Erntekindergarten.

1950 wurde vom Gemeindediakonieverein Oberferrieden - Postbauer - Heng e.V. der erste Kindergarten im alten Schulhaus in Unterferrieden gegründet.

1976 entsprachen die Räumlichkeiten am Marienplatz nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Als neuer Kindergarten wurde ein ehemaliges Werksgebäude in der

Hagenstraße nach den neuen Bestimmungen umgebaut. Wegen ständiger Überfüllung wurde 1989 ein Neubau geplant, der im September 1990 bezogen werden konnte.

Seit den Anfängen 1950 haben sich nicht nur die äußeren Bedingungen geändert, sondern auch die pädagogischen Zielsetzungen und der gesellschaftliche Auftrag, dem die Kindertagesstätten nach dem Bayer. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verpflichtet sind. Das Haus für Kinder „Kleine Strolche“ ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung der Erziehung in der Familie, das erweiternd und kompensierend den Entwicklungsverlauf des Kindes mitverantwortet. Es soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördern.

Im September 1996 wurden zum ersten Mal Schulkinder in unsere Einrichtung aufgenommen. Die Zahl der aufzunehmenden Schulkinder nahm jährlich stark zu, so dass wir im Sommer 2011 unseren Turnraum in ein gemütliches Zimmer für die Hortkinder umgestaltet haben.

Nicht nur die Schulkinder werden in wachsender Zahl bei uns betreut, sondern auch die Nachfrage nach Krippenplätzen hat in der Gemeinde stark zugenommen.

Die Gemeinde Burgthann hat aus diesem Grund unsere Einrichtung im Sommer 2012 um zwei Krippengruppen erweitert. An das bestehende Haus wurde ein „Zeltbau“ in Massivholzbauweise mit zwei Gruppenräumen angebaut das im Oktober 2012 eingeweiht wurde.

## **1.2 Träger vom Haus für Kinder „Kleine Strolche“ Unterferrieden**

ist der Gemeindediakonieverein Oberferrieden – Postbauer-Heng e.V.  
unter dem Vorsitz von Pfarrer Volker Dörrich

*Adresse:*

*Nürnberger Str. 47*

*90559 Oberferrieden*

*Tel: 0 91 83 / 83 61*

*Fax: 0 91 83 / 82 12*

*[pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de](mailto:pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de)*

Im Bereich der Verwaltung und der Organisation wird – wie in den beiden anderen Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Oberferrieden und Ezelsdorf auch – unsere Kindertagesstätte von Diakon Jens-Dieter Herning unterstützt und begleitet.

*Diakon Jens – Dieter Herning*

*Nürnberger Str. 47*

*90559 Oberferrieden*

*Tel: 09128 / 9251601*

*Fax: 09183 / 8312*

*[jens-dieter.herning@elkb.de](mailto:jens-dieter.herning@elkb.de)*

## **2. Organisatorische Konzeption im Haus für Kinder „Kleine Strolche**

### **2.1 Das pädagogische Team**

Krippe:

3 Erzieherinnen mit 40, 27 und 20 Wochenstunden

3 Kinderpfleger/innen mit 40, 32 und 20 Wochenstunden

Kindergarten:

2 Erzieherinnen mit 40 und 25 Wochenstunden

3 Kinderpfleger/innen mit 40, 25 und 22 Wochenstunden

1 Vorpraktikant mit 10,5 Wochenstunden

Hort:

2 Erzieherinnen mit 27 und 20 Wochenstunden

1 Kinderpfleger mit 18 Wochenstunden

1 Vorpraktikant mit 29,5 Wochenstunden

Zusätzlich unterstützen Praktikanten aus den verschiedensten Bereichen (Kinderpflegeschule, Freiwilliges Soziale Schuljahr etc.) unsere Arbeit in den Gruppen.

Ansprechpartner für das Haus für Kinder „Kleine Strolche“ ist die Einrichtungsleitung Herr Alexander Knauth.

Die Mitarbeiter/innen stellen ihre beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen in den Dienst der Einrichtung und damit auch des Trägers. Die Arbeit in der Kindertagesstätte richtet sich nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell, entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf. Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und führt mit Eltern regelmäßige Entwicklungsgespräche.

Die Mitarbeiter/innen sind für ihre Dienstführung dem Träger verantwortlich. Sie haben für alle im Dienst bekannt gewordenen Angelegenheiten Verschwiegenheit zu wahren.

Unsere Arbeit ist stark durch den Wandel der Zeit beeinflusst und somit sind regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter/innen verpflichtend und für uns bindend. Die Fortbildungen sollen mit den Erfordernissen der Einrichtung kompatibel sein.

## **2.2 Zielgruppen in unserem Haus für Kinder**

In unserer Einrichtung gibt es

- zwei Krippengruppen mit je 13 Krippenplätzen,
- zwei Kindergartengruppe, in denen je 25 Kinder aufgenommen werden;
- im Hort stehen 36 Plätze zur Verfügung.

Wir betreuen Kinder von 6 Wochen bis 10 Jahren.

## **2.3 Aufsicht und Versicherung**

Die Mitarbeitenden des „Haus für Kinder“ sind während der Öffnungszeiten für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme und endet bei der Abholung des Kindes durch Erziehungsberechtigte. Abholen durch andere Personen ist nur mit schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten möglich.

## **2.4 Besuch des „Haus für Kinder“**

Im Interesse des Kindes und der Gruppe soll die Einrichtung regelmäßig besucht werden. Bei Fernbleiben ist die betreffende Gruppe umgehend zu verständigen.

In Krankheitsfällen (Erkältung, Durchfall, Fieber usw.) sind die Kinder zu Hause zu behalten. Nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit - auch in der Familie – ist gegebenenfalls ein ärztliches Attest erforderlich.

Allergien und chronische Krankheiten sind beim Anmeldegespräch der Leitung mitzuteilen.

Ausführliche Erläuterungen stehen in der "Ordnung für Tageseinrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft", die bei der Aufnahme ausgehändigt wird und für Eltern, Einrichtung und Träger bindend sind.

## **3. Rahmenbedingungen im Haus für Kinder „Kleine Strolche**

### **3.1 Lebenssituation der Kinder und Eltern**

Unterferrieden hat etwa 1.200 Einwohner und gehört zur Großgemeinde Burgthann. Das Dorf mit ländlichem Charakter ist der Haupteinzugsbereich der Krippe, des Kindergartens und des Hortes. Bei freien Plätzen nehmen wir auch Kinder aus den andern Ortsteilen Burgthanns bzw. den Nachbargemeinden auf.

Die meisten Familien haben eine eher günstige Wohn- und Wohnumfeldsituation. Sie leben in Ein- oder Zweifamilienhäusern, oft in der Nähe der Großeltern. Die meisten Kinder haben Geschwister.

Spielmöglichkeiten sind für die Kinder auch außerhalb der Wohnung vorhanden. Die Familien haben mit den Kindern auch untereinander Kontakt, verbringen die Freizeit miteinander, z. B. in Vereinen.

Familiär gesteuerte Aktivitäten der Kinder wie z. B. in Vereinen, Gruppennachmittagen der Kirche, Sport, Therapie usw. nehmen zu. Auch beobachten wir, dass die Freizeit der Kinder zunehmend von den Medien bestimmt wird.

Die Kinder wachsen fast ausschließlich in sozial gesicherten Verhältnissen auf. Die Eltern sind oft beide berufstätig. Bis jetzt sind kaum Eltern von Arbeitslosigkeit betroffen.

Immer mehr wird unsere pädagogische Arbeit jedoch vom Umgang mit Kindern von getrennt lebenden oder geschiedenen Eltern beeinflusst.

### **3.2 Gebäude, Räumlichkeiten und Außenanlagen**

Unsere Krippe hat zwei lichtdurchflutete Gruppenräume, einen Schlafraum, einen Sanitärraum, ein Teamzimmer, das Büro der Leitung, eine gemütliche Sitzecke für Eltern und eine großzügige Garderobe.

Der Kindergarten hat zwei Gruppenräume, einen Intensivraum, eine Garderobe und eine Küche die auch von Krippe und Hort mit genutzt wird, einen Sanitärraum sowie Lager- und Geräteräume.

Die Schulkinder nutzen einen 120 qm großen Raum im Obergeschoss und ein Arbeitszimmer im Erdgeschoss.

Eine weitläufige Außenanlage für Kindergarten- und Hortkinder mit Sandkasten, Federspielgeräten, Spielhaus und Klettergerät steht zur Verfügung. Ein angelegter Hügel wird vielseitig in das Spielgeschehen einbezogen, wie z. B. als Wasserrutsche, Kullerbahn, Schlittenberg usw.

Unserer großzügige Hecke und große Bäume laden die Kinder zum Klettern und Verstecken ein.

Die Krippenkinder spielen in einem extra für sie angelegten Bereich unseres großen Gartens.

### **3.3 Öffnungszeiten**

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem örtlichen Bedarf und sind derzeit für Krippe und Kindergarten wie folgt:

Montag – Donnerstag	7.00 - 16.30 Uhr
Freitag	7.00 – 14.00 Uhr

Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein sollen, ist im Kindergarten von 8.30 – 12.30 Uhr, in der Krippe von 8.30 – 11.30 Uhr. Die darüber hinausgehende Nutzungszeit können die Eltern wählen. Die Hortkinder (1.- 4. Klasse) kommen unterschiedlich zwischen 11.45 Uhr und 13.40 Uhr in die Einrichtung und können bis 16.30 Uhr – freitags bis 15.00 Uhr – bleiben.

In den Schulferien und an schulfreien Tagen sind Hortkinder auch ganztägig anwesend.



### **3.4 Schließzeiten und Ferien**

Unser Haus für Kinder ist im Sommer 15 Tage und während der kompletten Weihnachtsferien geschlossen. Die Ferien werden rechtzeitig zu Beginn des Kitajahres bekannt gegeben. Im Anschluss an die Sommerferien und in den Faschingsferien ist unser Haus wegen eines Planungstages geschlossen. Für berufstätige Eltern besteht – in dringenden Fällen - die Möglichkeit, während unserer Schließtage ihr Kind in einem der anderen Kindergärten des Trägers in Oberferrieden oder Ezelsdorf betreuen zu lassen.

### **3.5 Elternbeiträge**

Die monatlichen Beiträge richten sich nach den Buchungsstunden der Eltern. Der Elternbeitrag ist auch bei Krankheit und für die Ferien in voller Höhe zu entrichten. Die aktuelle Elternbeitragstabelle ist auf der Homepage ([www.kleinstrolche-unterferrieden.e-kita.de](http://www.kleinstrolche-unterferrieden.e-kita.de)) unter der Rubrik „Kosten“ einzusehen.

### **3.6 Essens- und Getränkeangebot**

Für das Frühstück in Krippe und Kindergarten bringen die Kinder eine Brotzeit von zuhause mit.

Es besteht die Möglichkeit – für alle im Haus - ein warmes Mittagessen (pro Essen derzeit 3,00€) zu bestellen. Dieses wird von einem Gasthaus aus der Region geliefert. Unser Mittagessenslieferant hat an einer Fortbildung über Ernährung für Kinder teilgenommen und achtet sehr auf einen ausgewogenen Speiseplan.

Natürlich kann auch für Mittag die eigene Brotzeit mitgebracht werden.

Getränke wie Mineralwasser, Saftschorle und Tee stehen immer für alle Kinder bereit. In unserer Einrichtung achten wir zudem darauf, dass die Kinder eine gesunde Ernährung bekommen. Es gibt für alle Kinder zugänglich ständig frisches Obst und Gemüse. Der Kindergarten wird zusätzlich durch das „EU-Schulobst- und -gemüseprogramm“ beliefert, in der Krippe bringen die Eltern abwechselnd frisches Obst und Gemüse mit.

## **4. Pädagogische Grundhaltungen im Haus für Kinder „Kleine Strolche“**

### **Soziale Beziehungen und Konflikte - Werteorientierung und Religiosität**

Soziales Lernen ist in unserem Haus übergreifendes Erziehungsziel der pädagogischen Arbeit. Es durchwirkt alle Tätigkeiten wie Spielen, Sprechen, Erkunden der Umwelt und steht in enger Beziehung zur religiösen Erziehung.

Erste Formen sozialer Kontaktaufnahme sind: Nebeneinander sitzen, in der Gruppe gemeinsam etwas tun, miteinander reden, zusammen spielen.

Die Kinder lernen, Beziehungen und Freundschaften aufzubauen. Im Aufbau von Beziehungen wird die Fähigkeit geweckt, dem anderen etwas zuliebe zu tun.

Wir versuchen, durch Vorbild und Gespräche die Kinder dafür sensibel zu machen, etwas für den anderen zu tun, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Die Gemeinschaft in der Gruppe gibt dem einzelnen Kind Geborgenheit, Vertrauen, die Möglichkeit der Selbsterfahrung. Innerhalb der Gemeinschaft bietet sich dem Kind die Möglichkeit, das eigene Ich zu erkennen und zu erweitern. Die Identifikation mit einer neuen Rolle ermöglicht andere Selbsterfahrungen als in der Familie.

Das Zusammenleben in der Gruppe verläuft nicht nur harmonisch. Kinder müssen lernen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen, mit anderen Kindern in der Gruppe zu spielen, zu lernen und zu arbeiten. Kinder benötigen – im Sinne der Partizipation - für das Zusammenleben in der Gruppe und für die Behandlung der Gegenstände Regeln als Orientierungshilfen. Zum Schutz der Kinder sind einige wenige vorgegeben. Die anderen Umgangsregeln erarbeiten Erzieher und Kinder gemeinsam und entwickeln diese weiter.

Es ist wichtig, den Kindern das Gefühl zu geben, so, wie sie sind, angenommen zu sein, zu wissen, der Erwachsene ist für mich da und gibt mir Rat. Soziales Lernen durch Kommunikation kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir weisen die Kinder immer wieder darauf hin, dass Konflikte fair gelöst werden können. Statt Gewalt anzuwenden, kann man versuchen, mit Worten zu verhandeln. Kinder sollen untereinander Konflikte aushalten und austragen. Sie lernen Kompromisse zu schließen, Nachsicht zu üben, können eigene Fehler eingestehen und haben die Kraft, Misslungenes neu anzupacken. Damit wird zugleich ein elementarer Beitrag zur Friedenserziehung geleistet.

Als evangelische Kindertagesstätte sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Kindern von Gott zu erzählen, kirchliche Feste mit ihnen zu feiern und ihnen christliche Werte zu vermitteln. Diese sollen die Grundlage des sozialen Verhaltens und der Umwelt-erziehung sein. Es ist uns ein Anliegen, die Kinder für die Sorgen und Nöte anderer Menschen sensibel zu machen und ihnen die Achtung für die Schöpfung Gottes zu vermitteln. Die Gemeinschaft zu Gott erleben unsere Kinder z.B. beim täglichen Gebet und Singen christlicher Lieder im Morgenkreis, der monatlichen Andacht mit Diakon oder Pfarrer/in, beim Feiern von Gottesdiensten mit der Gemeinde bei kirchlichen Festen.

## **5. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung**

### *Personale Kompetenzen*

Dies beinhaltet das Selbstwertgefühl und das positive Selbstkonzept. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Person.

Dies ermöglichen wir dem Kind durch

- die freie Wahl von Spielmaterialien und Spielpartnern

- erste soziale Kontakte in einer festen Kindergruppe
- die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien
- Beachtung, Zuwendung und einen liebevollen Umgang
- das Wahrnehmen des eigenen Körpers und seiner Grundbedürfnisse wie essen und schlafen.

### *Kognitive Kompetenzen*

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung des Kindes wichtig. Nur durch die eigene, intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt lernt ein Kind zu verstehen.

Wir erreichen dies durch

- unterschiedliche und austauschbare Spielmaterialien
- altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime, Fingerspiele u.v.m.
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Sinnes- und Wahrnehmungsförderung durch verschiedene Spiele und Aktivitäten

### *Physische Kompetenzen*

Das Kind wird im Laufe seiner Zeit in der Kindertagesstätte befähigt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Ebenso versuchen wir dem Kind eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung mitzugeben.

Wir bieten dem Kind Möglichkeiten zur

- Verantwortungsübernahme für eigene Pflegeutensilien
- Körperpflege wie Nase putzen, Hände waschen, usw.
- Wahrnehmung des eigenen Körpergefühls, Wahrnehmung von Hunger und Sättigung, bewusster Umgang mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln

### *Zur Förderung der Fein- und Grobmotorik erhält das Kind die Gelegenheit*

- mit Schere und unterschiedlichen Stiften zu arbeiten
- mit dem Besteck beim Essen eigenständig umzugehen
- im Bewegungsbereich oder im Außengelände seinem kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen.

Auch möchten wir dem Kind die Möglichkeit geben, nach anstrengenden oder aufregenden Situationen zu entspannen. Entspannung ist für das Kind auch ein wichtiges Hilfsmittel zur Stressbewältigung.

### *Motivationale Kompetenzen*

Darunter verstehen wir, dass das Kind innerhalb der Grenzen seiner eigenen Entwicklung selbst bestimmen kann, was und wie es etwas tun möchte. Ebenso hat das Kind das Grundbedürfnis zu erfahren, dass es selbst etwas kann.

Auch schwierige Aufgaben kann ein Kind aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen. Es lernt, sein eigenes Verhalten selbst zu beobachten und zu bewerten und ist allem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen.

Wir wollen das Kind dabei unterstützen, indem wir

- Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten haben und es darin bestärken, Dinge auszuprobieren und zu erforschen
- Zeit, Raum und entsprechende Materialien zum selbstbestimmten Handeln zur Verfügung stellen.

### *Soziale Kompetenzen*

Das Kind hat in der Kindertagesstätte die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Es lernt mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Grenzen zu setzen und die Grenzen der anderen zu achten.

Das Kind erreicht dies durch

- gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang miteinander
- sorgsame Achtung der Körpersprache eines Kindes
- durch Angebote mit anderen Kindern in der Gruppe.

### *Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz*

Ein Kind erfährt in der Gruppe grundlegende Bedürfnisse nach sozialer Zugehörigkeit. Es erhält Gelegenheit, Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten im Alltag zu begegnen.

Diese Kompetenzen erreichen wir durch

- die Aufnahme von Kindern aus anderen Kulturkreisen

### *Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme*

Ein Kind lernt in der Gruppe zunehmend, Verantwortung für sein eigenes Handeln gegenüber anderen Menschen und auch gegenüber seiner Umwelt und der Natur zu übernehmen.

- Wir sensibilisieren das Kind für alle Lebewesen, die Natur und den respektvollen Umgang mit Lebensmitteln.

### *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe*

Das Kind hat die Möglichkeit, sich im Gruppenalltag – im Sinne der Partizipation – einzubringen. Es lernt aber auch, Gruppenentscheidungen mit zu tragen und zu akzeptieren.

Dies setzen wir um, indem

- das Kind seine Wünsche äußert
- wir dem Kind Raum und die Möglichkeit geben, sich an Gruppenentscheidungen zu beteiligen.

### *Lernmethodische Kompetenz*

Dies ist der Grundstein für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen und auch die Grundlage für den Wissenserwerb. Das erworbene Wissen soll das Kind lernen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen. Es soll verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren.

Wir bieten dazu folgende Möglichkeiten:

- freie Wahl der Spielmaterialien und auch Spielpartner im freien Spiel
- selbsttätiges Handeln und Sammeln von Erfahrungen
- experimentieren

### *Resilienz (Widerstandsfähigkeit)*

Die Resilienz ist die Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und seines Wohlbefindens. Ebenso ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir wollen das Kind unterstützen, dass es sich zu einer resilienten Persönlichkeit entwickeln kann.

Wir erreichen dies, indem wir

- dem Kind eine sichere Bezugsperson sind und ihm Beziehungen zu anderen Menschen ermöglichen
- ein offenes, wertschätzendes Gruppenklima schaffen
- mit dem Elternhaus eng zusammenarbeiten.

Ein widerstandsfähiges Kind zeigt eine hohe Problemlösefähigkeit, eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

## **6. Kinderschutz – Umgang mit Gefährdung des Kindeswohls**

Seit Januar 2012 gilt das neue Bundeskinderschutzgesetz. Mit dem Gesetz sollen vor allem Kleinkinder von Beginn an vor Vernachlässigung, Verwahrlosung, Misshandlung (körperliche Gewalt), sexuellem Missbrauch, Partnerschaftsgewalt und Missbrauch geschützt werden.

Was bedeutet das neue Kinderschutzgesetz für Erzieher/innen in unserer Kindertagesstätte?

Wer mit jungen Menschen arbeitet, trägt eine besondere Verantwortung. Arbeitgeber in der Kinder- und Jugendarbeit haben daher die Pflicht, sich über mögliche Vorstrafen von Bewerbern und Beschäftigten zu informieren. Hauptamtliche Mitarbeiter/innen müssen daher ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Der Kern des Gesetzes ist der Ausbau der frühen Hilfen. Mit ihnen soll die elterliche Erziehungskompetenz während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes verbessert werden.

Wir arbeiten hier mit dem Amt für Jugend und Familie und mit der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“ KoKi vom Landratsamt Lauf zusammen. Ebenso halten wir Kontakt mit der Erziehungsberatungsstelle Lauf/Altdorf.

In Bezug auf die Qualitätsentwicklung gibt es verbindliche Standards zur Kooperation und im Verfahren zum Kinderschutz.

Von den Erzieher/innen wird erwartet, dass wir Risikofaktoren und Belastungssituationen von Familien erkennen, Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes wahrnehmen und das Gespräch mit den Eltern suchen und auf die Inanspruchnahme von Hilfen (z.B. Erziehungsberatung) hinwirken.

Die Erzieher/innen haben bei der Risikoeinschätzung Anspruch auf die Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Sie haben die Aufgabe, als vertrauensvolle Gesprächspartner auf gleicher Augenhöhe mit Eltern die Förderung der Entwicklung ihrer Kinder zu erörtern und sie zu motivieren, bei Bedarf Beratung und Unterstützung anzunehmen.

Die Erzieher/innen sind für die Eltern vertrauensvolle Gesprächspartner und unterstützen sie in ihrer Elternkompetenz. Sie vermitteln auch den – für die Eltern manchmal nicht leichten – Zugang zu den Angeboten der Familienbildung, der Familienförderung und zu den frühen Hilfen.

In akuten, schwerwiegenden Gefährdungssituationen (s.o.) ist die Einrichtung verpflichtet, unter Einbeziehung der Eltern, das Jugendamt zur Sicherstellung des Kinderschutzes zu informieren. Sie ist befugt, Daten an das Jugendamt weiterzugeben, wenn ein Tätigwerden für dringlich erforderlich erachtet wird und eine Gefährdung auf andere Weise nicht abgewendet werden kann.

Zur Kindesvernachlässigung:

Kinder brauchen zuverlässige, stabile und berechenbare soziale Beziehungen, die ihnen Unterstützung, Anregung und Versorgung für ihre persönliche Entwicklung gewähren.

Kindesvernachlässigung kann bedeuten: Unterernährung, fehlende Gesundheitsvorsorge, mangelnde Versorgung und Pflege, unzulängliche Bekleidung, mangelnde Zuwendung.

Von allen neu angemeldeten Kindern lassen wir uns das gelbe Heft über den Nachweis der Früherkennungsuntersuchungen vorlegen. Zusätzlich sehen wir den Impfpass ein und erkundigen uns über eventuelle Krankheiten und Allergien der Kinder.

## **7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Eine vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein andauernder Aus-

tausch und Verständigung von Eltern und Erzieher/innen über die Bildungs- und Erziehungsaufgaben während der gesamten Zeit in der Kindertagesstätte.

Die erste Kontaktaufnahme findet nach der Anmeldung des Kindes in einem Aufnahmegespräch statt. Hierbei wird der Familie zu Beginn die Einrichtung gezeigt. Anschließend werden Themenpunkte wie allgemeine Informationen über das Kind, die aktuelle Familiensituation, Vorlieben und Gewohnheiten, eventuelle gesundheitliche Probleme des Kindes und Fragen der Eltern besprochen und geklärt.

Das pädagogische Personal wünscht sich, dass dieser Austausch über die gesamte Zeit in der Einrichtung anhält.

Zu Beginn des Kitajahres wird von der Elternschaft ein Elternbeirat gewählt, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördern und beleben soll.

## **8. Feste und Feiern**

Während eines Jahres gibt es auch viele Gelegenheiten zu feiern und auf besondere Feste und Ereignisse einzugehen.

Feste vermitteln Erzieher/innen und Kindern Erlebnisse, die lange nachwirken und später als Erinnerung zurückgerufen werden und immer wieder beglücken können.

Wir feiern Kindergeburtstage, die kirchlichen Feste, Familiengottesdienste, Kinderfeste, Fasching, Schulanfängerübernachtung, Verabschiedung von Kindern, die uns verlassen, usw.

## **9. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wichtiges pädagogisches Anliegen von Kindergarten und Hort.

Die Schulanfängerkinder werden von der Grundschule zu Sportfesten, Theateraufführungen etc. eingeladen und dürfen, bevor sie in die Schule kommen, eine Schulstunde miterleben und das Schulhaus kennenlernen.

Mit dem Hort findet ein Austausch bzgl. der Hausaufgaben, organisatorischen Dingen usw. statt.

Mit der Grundschule findet zweimal jährlich ein Austausch zwischen den Lehrerinnen und dem pädagogischen Personal von Kindergarten und Hort statt.

Außerdem trifft sich in regelmäßigen Abständen überregional ein Arbeitskreis Kindergarten / Grundschule, wo Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen beider Einrichtungen miteinander erarbeitet werden.

Das Gesundheitsamt prüft bei allen Kindern, die eingeschult werden, die körperliche und geistige Schulreife. Zudem berät es das Fachpersonal unserer Einrichtung z.B. über Impfungen, ansteckende Krankheiten usw.

Weitere Beratungsstellen sind für uns:

Die Fachberatung des evangelischen Landesverbandes für Kindertagesstätten in Nürnberg, die Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land, das Amt für Familie und Jugend des Landratsamtes Nürnberger Land, die Frühförderstelle des Wichernhauses in Altdorf. Des Weiteren arbeiten wir mit Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Krankengymnasten und Kinderärzten aus der Region zusammen.

Kinder mit einem Handicap, Kinder, die von Behinderung bedroht sind und Kinder, die Entwicklungsverzögerungen aufweisen, können bei uns in der Einrichtung gefördert werden und haben die Möglichkeit, in der Gruppe das Leben und Lernen gemeinsam zu erfahren. Sie müssen nicht ständig ihr vertrautes Umfeld verlassen, und werden durch eine heilpädagogische Fachkraft direkt vor Ort, in ihrer Gruppe begleitet und gefördert.



# Pädagogische Konzeption der KRIPPE im Haus für Kinder „Kleine Strolche“ Unterferrieden

## 1. Rahmenbedingungen

In unsere Krippe nehmen wir Kinder ab der 6. Woche bis 3 Jahre auf. Durch den angemessenen Betreuungsschlüssel ist es in der Krippe besonders gut möglich, eine sanfte Eingewöhnung zu gewähren, die noch sehr nötige individuelle Betreuung und Pflege kann in hohem Maße umgesetzt werden. Bei der Entscheidung, ob für ein Kind der Wechsel in den Kindergarten oder ein weiteres Krippenjahr in Frage kommt, orientieren wir uns am Entwicklungsstand des Kindes.

Fröschegruppe:



Mäusegruppe:



## 2. Eingewöhnungsphase

*„Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.“ (E.Ferstl)*

Aus der Bindungsforschung wissen wir, dass auch schon kleinere Kinder zu mehreren Erwachsenen eine sichere Bindung aufbauen können. Durch die Unterschiedlichkeit der Beziehungen können Kinder eine Vielfalt an Bindungserfahrungen gewinnen.

Doch die sichere Bindung zu den Eltern ist und bleibt die prägendste und wichtigste.

Anderer Bindungen z.B. zum pädagogischen Personal sind für das Kind eine Bereicherung an Erfahrungen, aber kein Ersatz für die Eltern-Kind-Bindungsbeziehungen.

### 2.1 Schnuppertag

Nach der Anmeldung und vor dem Eintritt in die Krippe dürfen die Kinder erste Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern in der Gruppe knüpfen. Dabei kann ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfinden und es können noch offene Fragen geklärt werden. Eine vertrauensvolle Beziehung ist nötig, damit Eltern ihre Kleinsten mit einem guten Gefühl in der Krippe lassen können.

Da am Anfang nicht alle angemeldeten Kinder an einem Tag kommen können, wird am Schnuppertag auch die Uhrzeit der Eingewöhnung der einzelnen Kinder festgelegt.

### 2.2 Die Bedeutung der Bindungsbeziehung

Eine behutsam begleitete Eingewöhnung in die Krippe, ist für das Kind immens wichtig. Ihr Gelingen bietet die beste Grundlage für seine positive Entwicklung während der gesamten Krippenzeit und schafft Vertrauen für das Knüpfen weiterer Beziehungen. Wenn ein Kind in die Krippengruppe eingewöhnt wird, ist dies für das Kind und für die Eltern ein sehr großer, manchmal auch emotional sehr belastender Schritt. Neben der sicheren und vertrauensvollen Bindung, die das Kind zu seinen Eltern aufgebaut hat, soll es nun eine neue Bindung zur Erzieherin eingehen, die es während der Eingewöhnung begleitet. Das ist eine große Herausforderung für das Kind und die Eltern.

Bisher waren Mama und Papa immer in seiner unmittelbaren Nähe und haben für Sicherheit und Rückhalt gesorgt. Jetzt soll sich das Kind, oft zum ersten Mal, von den Eltern lösen. Alles ist neu: Die Räume, die anderen Kinder, die Erzieherinnen, das Spielzeug und die Umgebung.

Weil wir uns der immensen Bedeutung dieses Schrittes bewusst sind, planen wir die Eingewöhnungsphase in Abstimmung mit den Eltern gewissenhaft und tragen Sorge für ihr Gelingen. Wir arbeiten nach dem Berliner Modell (LAEWEN, u.a. 2000) und verstehen dieses Modell als Anleitung, nicht als Rezept. So muss die Entscheidung über Ablauf und Dauer der Eingewöhnungszeit aus unserer Sicht durch das Verhalten des Kindes korrigierbar bleiben.

Die Erzieherin, die das Kind eingewöhnt, bespricht mit den Eltern in einem Erstgespräch die einzelnen Phasen der Eingewöhnung. So können sie sich vom Ablauf der

Eingewöhnung ein erstes Bild machen und mit der Erzieherin wichtige Fragen klären. Das schafft Sicherheit, Vertrauen und baut Ängste ab. Die Eltern bekommen über den Ablauf der Eingewöhnung auch eine schriftliche Zusammenfassung mit nach Hause.

### 2.3 Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung soll nicht zu kurzfristig vor dem Eintritt in die Krippe beginnen. Um auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können, empfiehlt es sich, etwa vier Wochen einzuplanen. Die Eingewöhnungszeit sollte nicht mit anderen Veränderungen in der Familie zusammenfallen. Das könnte das Kind überfordern.

Zu Beginn baut das Kind eine neue Beziehung zu einer Erzieherin auf, die sich in den nächsten Wochen intensiv um dieses Eingewöhnungskind kümmert. Die Betreuungszeit in der Eingewöhnung soll zuerst bei einer Stunde liegen und wird schrittweise erhöht.

#### *Eine dreitägige Gruppenphase:*

In dieser Zeit wird das Kind für eine Stunde von einem Elternteil, nur durch die Anwesenheit, in der Gruppe begleitet. Dadurch wird für das Kind ein „sicherer Hafen“ geschaffen, denn es weiß, Mama oder Papa sind da, wenn ich sie brauche. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern nicht mit anderen Kindern spielen, um keine Eifersucht aufkommen zu lassen. Idealerweise wird das Kind, zusammen mit der Erzieherin, neugierig den Raum und das Spielangebot erkunden. Das betreffende Elternteil sollte Vertrauen zur Erzieherin haben, denn das Kind bemerkt dies und wird dadurch entspannter an die neue Situation herangehen. Sucht das Kind die Nähe zu Mama oder Papa, sollte diesem nachgegeben werden. Ruhiges Abwarten, bis sich das Kind von alleine wieder der Umgebung zuwendet, ist die beste Methode. Das Kind sollte seine neue Umgebung selbst entdecken.

#### *Der erste Trennungsversuch*

Sind die ersten drei Tage gut verlaufen und hat das Kind Kontakt zur Erzieherin aufgenommen, lässt es sich auch von ihr trösten, wenn es weint, so schafft es das Kind auch ohne die Anwesenheit der Eltern. Am vierten Tag versuchen wir schon, das Kind für kurze Zeit „alleine“ in der Gruppe zu beschäftigen. Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch enthält wichtige Anhaltspunkte über die richtige Dauer der Eingewöhnungszeit. Wenn das Kind weint, wenn die Eltern den Raum verlassen wollen, gehen sie trotzdem hinaus, bleiben aber in der Nähe der Türe. Diese erste Trennungsphase soll auch bei gutem Verlauf, eine halbe Stunde nicht überschreiten. Das Kind baut hier das grundlegende Vertrauen auf, dass es wieder abgeholt wird. Falls das Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnung begleitet. Eltern sollten ihr Kind nicht verlassen, ohne sich von ihm zu verabschieden, ihm das Vertrauen geben, dass sie es wieder abholen.

### *Eine Stabilisierungsphase*

Wenn möglich sollten die Kinder - zumindest in den ersten Wochen - nur halbtags betreut werden. Selbst bei einer gut verlaufenden Eingewöhnungszeit braucht ein Kind all seine Kraft und sein Können, um sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Eine Erkrankung in dieser Zeit verlängert diese Phase oder macht eine Wiederholung der Grundphase notwendig.

### *Eine Schlussphase*

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin das Kind im Ernstfall trösten kann und es eine gute Bindung aufbauen konnte. Das muss nicht heißen, dass das Kind nicht mehr weint, wenn sich die Eltern verabschieden. Es wird sich jedoch von der Erzieherin beruhigen lassen.

Der Abschied soll kurz gehalten und nicht in die Länge gezogen werden. Das Kind würde mit einem solchen Verhalten nur belastet. Kinder reagieren erfahrungsgemäß auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

## **3. Pädagogische Grundhaltung – Unser Bild vom Kind**

*Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.  
(Rabelais)*

### **Ein Kind will sich entwickeln!**

Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, Forscher zu sein und unterstützen es dabei. Wir sind dem Kind dabei als Assistent behilflich und nicht als „Macher“, der dem Kind die Richtung weist.

### **Ein Kind will Erfahrungen machen, will lernen!**

Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, seine Erfahrungen selbst zu sammeln, den Erleben und Erfahrungen machen, bedeutet intensives Lernen.

### **Ein Kind will ernst genommen werden!**

Wir wollen jedem Kind mit seinen persönlichen Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden, indem wir es in allen seinen Lebenslagen ernst nehmen.

### **Jedes Kind ist einzigartig!**

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht. Die Einzigartigkeit jedes Kindes ist eine Bereicherung der Gruppe, wir akzeptieren und wertschätzen dieses besonders.

Als eigenständige Persönlichkeit hat jedes Kind ein Recht auf sein eigenes Entwicklungstempo.

## **4. Tagesablauf und Zielsetzung**

Der Tagesablauf in der Krippe ist klar strukturiert, um den Kindern durch sich ständig wiederholende Beschäftigungen und Abläufe, Sicherheit und Orientierung zu geben. Eine Krippe ist kein Kindergarten mit jüngeren Kindern, sondern orientiert sich viel mehr an den individuellen Bedürfnissen der Kleinsten.

07.00 – 08.30 Uhr	Ankommen – Kontaktaufnahme – Freies Spiel
08.30 – 09.00 Uhr	gemeinsames Spielen
09.00 – 10.00 Uhr	Morgenkreis und gemeinsames Frühstück
10.00 – 11.30 Uhr	Spiel im Freien oder in der Gruppe
11.30 Uhr	Erste Abholzeit
11.45 – 12.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
Ab 12.30	bei Bedarf Mittagsschlaf - freies Spiel – Abholen
16:30 Uhr	späteste Abholzeit

#### 4.1 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein feststehendes Ritual im Krippenalltag. Er gibt den Kindern durch den gleichbleibenden Ablauf Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.

Im Morgenkreis begrüßen wir uns zuerst mit einem Lied und kommen in der Gruppe an. Des Weiteren beinhaltet der Morgenkreis:

- Lieder singen
- Wer ist heute da? Wer fehlt?
- Finger-Sing- und Kreisspiele
- Gespräche über aktuelle Themen im Jahreskreislauf
- Was machen wir heute noch?

Der Morgenkreis unterstützt das Kind überwiegend in seiner *sprachlichen* und *musikalischen* Entwicklung:

- Kind hat Freude an der Musik, indem es Lieder singt
- Das Kind hört Sprache, indem es den Erwachsenen bewusst zuhört.
- Das Kind äußert sich sprachlich, indem es von Erlebtem erzählt oder auf Fragen antwortet.
- Das Kind spricht, indem es bei einem Lied mitsingt.

Die Fröschegruppe beim Morgenkreis:



## 4.2 Freispiel

Jedes Kind kann frei entscheiden, mit wem und womit es spielen möchte. Die Kinder im Krippenalter sind nur bedingt in der Lage, sich auf ein freies Spiel einzulassen, deshalb ist eine sehr intensive Begleitung des Fachpersonals notwendig. Das Freispiel bietet jedem Kind die Möglichkeit, seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen und dabei vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen zu machen. Es lernt dabei ganzheitlich z.B. soziales Verhalten, Umgang mit Gefühlen, sprachliche Fähigkeiten und Ausdauer.

In dieser Zeit bietet sich uns außerdem die Möglichkeit, das einzelne Kind und die gesamte Gruppe zu beobachten. Dadurch lernen wir das Kind mit seinen Fähigkeiten kennen und sehen, wo es noch Unterstützung braucht und welche Interessen und Bedürfnisse es hat.

Die Freispielzeit nutzen wir vor allem, um das Kind in seiner sozialen Entwicklung und in seinem Autonomieerleben zu stärken.

- Das Kind tritt mit anderen Kindern in Kontakt, indem es sich im selben Raum befindet und die vorhandenen Spielsachen teilen muss.
- Das Kind nimmt sich selbst wahr, indem es den Ort und das Spielmaterial selbst bestimmt. Es erkennt sich im Spiegel.
- Das Kind erkennt sich als Teil der Gruppe, indem es abwarten und teilen kann.

## 4.3 Gezielte Beschäftigungen

Wir überlegen uns Angebote, in denen wir auf die Stärken, aber auch auf den Förderbedarf des Kindes eingehen. Wir nutzen gezielte Angebote, damit das Kind etwas Neues kennenlernt und um Neugierde zu wecken. Die verschiedenen Bereiche, wie z.B. Naturwissenschaft, Experimentierfreude und Kreativität werden vertieft:

- Das Kind kann sich kreativ ausleben, indem es verschiedene Maltechniken ausprobiert.
- Das Kind hat Freude am Experimentieren, indem es z.B. Wasser schöpft, im Sand spielt und matscht.
- Das Kind entdeckt die Naturwissenschaft für sich, indem es Gegenstände nach Farben und Formen sortiert.

Die Mäusekinder beim Schöpfen...



...und Backen



#### 4.4 *Wickeln und Sauberkeitserziehung*

Zum Wickeln eines Kindes nimmt sich die Mitarbeiterin Zeit und wendet sich dem Kind individuell zu. Das Kind wird von Anfang an schon in die Vorbereitungen des Wickelns miteinbezogen. So werden gemeinsam zunächst Windel und gegebenenfalls Pflügetücher und Wechselwäſche aus dem Eigentumsfach des Kindes geholt. Selbstständig klettert das Kind, wenn schon möglich, über eine kleine Treppe auf den Wickeltisch.

Ein Gespräch zwischen Wickelkind und Bezugsperson unterstützt die individuelle Zuwendung in einer intimen Situation. Die phasenweisen Vorlieben eines Kindes für bestimmte Bezugspersonen werden berücksichtigt. Es wird aber auch darauf geachtet, dass Beziehungen zu allen Bezugspersonen entstehen.

Die Sauberkeitserziehung hat für uns einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit.

Aufgrund entwicklungspsychologischer Grundlagen sind ca. zwischen dem 18. und dem 30. Lebensmonat die zuständigen Nervenbahnen zwischen Blase, Darm und Gehirn soweit ausgereift. Die meisten Kinder spüren Harndrang und Stuhldrücken und nehmen ihre Blasen- und Darmentleerung bewusst wahr. Dies kann man oft an ihrer Mimik oder Körperhaltung ablesen. Erst jetzt sind die Voraussetzungen gegeben, „von außen“ auf das Geschehen Einfluss zu nehmen.

Das Entwicklungstempo von Kindern im Bereich der Blasenkontrolle ist sehr unterschiedlich. Hier gehen wir auf jedes Kind individuell ein, indem es aktiv am Prozess teilnimmt.

Wir beraten Eltern gerne und beantworten auch die Fragen zu diesem Thema.

Um dem Kind das Sauberwerden zu erleichtern, sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Den Body gegen zweiteilige Unterwäſche zu tauschen.
- Dem Kind Hosen anziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann.

#### 4.5 *Spaziergang und Bewegung*

Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Das Wachsen und Leben auf Wiese, Feldern oder unter Bäumen, die je nach Jahreszeit immer anders aussehen, duften und sich anfühlen, lassen Kinder jeden Tag etwas Neues entdecken. Darum gehen wir möglichst bei jedem Wetter ins Freie, was wetterangepasste Kleidung der Kinder voraussetzt. Die Kinder lernen, Stück für Stück, sich selbständig an- und ausziehen.

Zum Spielplatz im Dorf laufen wir regelmäßig, wobei wir ein ganzes Stück durch Unterferrieden gehen.

Auch durch unsere Raumgestaltung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und bieten ihnen entsprechende Materialien dazu an.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausgiebig ausleben können.

#### 4.6 Ruhezeiten

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. In unseren Kuschecken in beiden Räumen bieten wir ihnen dazu während der Freispielzeit diese Möglichkeit. Schlaf- bzw. Ruhezeit ist bei uns täglich nach dem Mittagessen.

Schlafen und Ruhen ist auch wichtig für die Gesundheit und Entwicklung des Kindes. Auch in dieser Hinsicht achten wir auf die Signale der Kinder. Kinder unter einem Jahr haben häufig noch einen anderen Schlaf- Wachrhythmus als die älteren Kinder. Ist ein Kind müde, wird es zu jeder Zeit schlafen gelegt.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett und Bettzeug. Schlafsäcke werden von zuhause mitgebracht, ebenso Schnuller, Kuscheltiere oder Schmusedecken. Diese benötigen die Kinder gerade am Anfang in der Eingewöhnungszeit, um etwas Vertrautes mit eigenem Geruch zum festhalten und geborgen fühlen zu haben.

### 5. Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige pädagogische Aufgabe besteht darin, jedes Kind ohne eigene Wertung und Interpretation zu beobachten. Hierfür nutzen wir vielfältige Beobachtungsvarianten, um einen ganzheitlichen Blick auf das Kind zu erhalten:

- Fotos
- Videos
- Portfolio
- Fallbesprechungen im Team

Beobachtungen zeigen uns, welche Interessen, Neigungen und Stärken ein Kind hat. Diese Erkenntnisse können genutzt werden, um Impulse zu setzen, Anregungen und Herausforderung zu bieten und so die Motivation zur Weiterentwicklung zu fördern. Da ein stärkenorientierter Ansatz ein Kind deutlich in seine Entwicklung voranbringt, ist dieser unsere pädagogische Grundhaltung und Augenmerk bei den Beobachtungen.

### 6. Übergänge gestalten

*Übergang von der Familie in die Krippe:*

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Je nach Temperament, verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen, erlebt das Kind die erste Zeit als mehr oder weniger stressreich und belastend.

Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.



Eltern sind bei dem Übergang in die Krippe zweifach gefordert. Nämlich ihren eigenen Übergang zu bewältigen und ihr Kind dabei zu unterstützen.

Wir sind Übergangsbegleiter, d.h. wir unterstützen, begleiten und informieren umfassend über die Bedeutung des Übergangs. Wir stellen uns auf die neuen Kinder ein. Sind bereit, auf die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charaktere der Kinder einzugehen.

#### *Übergang von der Krippe in den Kindergarten:*

Einen großen Vorteil bietet unser Haus für Kinder, indem unsere Krippenkinder in den ihnen bekannten Kindergarten wechseln können. Den Krippenkindern sind die Räumlichkeiten des Kindergartens bekannt und vor allem das Personal, welches im Kindergarten arbeitet, ist ihnen vertraut. Starke Gefühle wie Abschied, Verlust, Trauer aber auch Stolz und Freude auf das Kommende, gehören zum Übergang von Krippe in den Kindergarten.

Wir achten darauf, dass die aufgebauten Beziehungen kein abruptes Ende nehmen, indem wir mit der Ablösung früh beginnen und den Kindern Zeit geben. Die Krippen- und Kindergartenkinder dürfen sich jederzeit gegenseitig besuchen. Sie sehen sich regelmäßig im Garten und es finden gemeinsame Feste statt. Ganz alltäglich sind für uns die gemeinsamen Spaziergänge in den Wald oder auf den Spielplatz. Dabei haben die Krippenkinder nicht nur Kontakt zu den Kindergartenkindern, sondern auch zu den Hortkindern.

Zusätzlich bereiten wir die Kinder, zusammen mit ihren Eltern in Gesprächen, auf den bevorstehenden Übergang vor. Kurz vor dem Übergang, besuchen wir mit den Krippenkindern den Kindergarten, nehmen teil an deren Tagesablauf.

Wir achten auch darauf, dass kein Kind alleine in eine Gruppe wechseln muss, sondern, dass immer mehrere Kinder gemeinsam in eine Gruppe wechseln.

*„Wenn wir wissen, wo wir stehen  
und wohin wir wollen  
können wir uns miteinander auf den Weg machen.“*

# Pädagogische Konzeption des KINDERGARTENS im Haus für Kinder „Kleine Strolche“ Unterferrieden

## **1. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung**

### **Sprache**

Sprachförderung ist eingebettet in den Kindergartenalltag. Sie ereignet sich im Umgang der Kinder untereinander ebenso wie im Deuten von Lebensvorgängen, im Rollenspiel, bei einer Bilderbuchbetrachtung oder während eine Geschichte vorgelesen wird. Sprachförderung im Kindergarten heißt vor allem Situationen zu schaffen, in denen Kinder hören und sprechen, Sprache erleben und erproben und sich selbst durch Sprache mitteilen.

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Wir pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder Sprachvorbilder und zwar in mehrfacher Hinsicht: im Sprachgebrauch, in der Haltung gegenüber sprachlicher Kommunikation sowie der Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen.

Im Zeitraum von 2010 bis 2011 hat das gesamte Team erfolgreich am Projekt „Sprachberatung für Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen teilgenommen.

Zur Schulvorbereitung arbeiten unsere Schulanfänger täglich mit einer Erzieherin nach dem Würzburger Sprachmodell.

### **Mathematik**

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind. Wir wollen bei Mädchen und Jungen die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen nutzen und im Alltag mathematische Kenntnisse vermitteln.

Förderung mit mathematischen Inhalten erfolgt durch sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien (z.B. Bälle, Bauklötzen, Puzzlespiele, Sandkastenformen usw.), benennen geometrischer Formen im Zuge der Spracherziehung, sinnliches Erfahren von Zahlen durch Spiele (z.B. Abzählreime, Fingerspiele, Tischspiele wie *Mensch ärgere dich nicht* usw.).

Bei den älteren Kindern beinhaltet die mathematische Förderung, die Zeit wahrzunehmen und zu erfahren, den Umgang mit Gewichten und Wiegen, Längen und Mäßen, Schütten und Gießen und der Umgang mit Geld.

Das „Zahlenland“ ermöglicht den Kindern eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik. In diese märchenhafte Zahlenwelt können sie mit ihrer ganzen

Phantasie eintauchen. Dennoch finden sich alle mathematisch wichtigen Aspekte der Zahlen im Zahlenland wieder.

### **Naturwissenschaften und Technik**

Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Dies zeigt schon allein die Resonanz von Kindern an entsprechenden Medienangeboten. Ein weiteres Indiz sind die vielen kindlichen Fragen, mit denen sie häufig Naturphänomene hinterfragen.

Da Kinder sehr gerne experimentieren und beobachten, machen wir mit den Kindern in unserer Einrichtung Experimente und Versuche, z. B. wie der Regen entsteht, warum der Schnee schmilzt, wie der Boden unser Wasser reinigt, wie es in einem Radio aussieht usw. Exkursionen in eine Kläranlage, an einen Bach oder in eine Sandgrube sind für unsere Kinder attraktive Angebote, wo ihr Interesse bis zum letzten Versuch anhält.

Naturwissenschaftliche Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und erhöhen.

### **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Wenn wir heute von Kindheit und Jugend sprechen, dann werden fast immer die zunehmenden Medieneinflüsse thematisiert. Demnach würden Kinder immer weniger sozialen Aktivitäten nachgehen, sich sozial isolieren, nicht mehr richtig kommunizieren können. Kaum eine dieser Behauptungen wird durch empirische Studien belegt. Vielmehr werden einzelne Erfahrungen verallgemeinert oder Vorurteile gepflegt. Die Medienpädagogik hat jedoch die Aufgabe, sich mit solchen Behauptungen auseinander zu setzen.

In unserer Einrichtung beschränken wir uns auf die sozialen, kommunikativen und kognitiven Aspekte der Mediennutzung. Medienkompetenz bezieht sich bereits im frühen Kindesalter auf das gesamte Medienspektrum. Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien und anderen Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Lebenswelt der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag.

### **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder brauchen für ihr eigenes Lernen ästhetische Erfahrung. Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind in unserer Einrichtung die Sensibilisierung der fünf Sinne, nämlich Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Dazu kommt der Besuch von kulturellen Einrichtungen wie z.B. von Museen. Kulturelle Erziehung bedeutet für uns auch, dass die Kinder Theaterspiele erfinden, gestalten und zur Aufführung bringen. Hier haben sich auch schon Mütter bereit erklärt mitzuspielen.

Für den bildnerischen Bereich stehen unseren Kindern die unterschiedlichsten Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Die Entwicklung und Förderung der Grob- und Feinmotorik ist uns besonders wichtig.

## **Musik**

Eine musikalische Förderung soll jedes Kind bereits in frühen Jahren erhalten. Für uns bedeutet dies: Aktivitäten rund um die Musik sind ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag und finden sich im täglichen Angebot wie im Singen, Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Einmal wöchentlich kommt eine qualifizierte Musikpädagogin vom *Forum für Musik* aus Burgthann in unsere Einrichtung. Ziele der musikalischen Frühförderung sind: ein gutes Gehör entwickeln, Geräusche erfahren, selbst Musik machen und Musik umsetzen.

Allen Kindern, auch Kindern aus einkommensschwachen Familien, wird die Teilnahme an der musikalischen Frühförderung ermöglicht, da sich unser Träger an den Unterrichtskosten beteiligt.

## **Bewegung und Sport**

In unserem Kindergarten haben die Kinder täglich vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung im Freien und in geeigneten Räumen. Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen, sowohl beim freien Gestalten von Bewegungsspielen, bei der angeleiteten Bewegungsstunde und bei spezifischen Bewegungsangeboten wie elementarer Tanz und Rhythmik. Durch das Bereitstellen von Geräten (Bewegungsbaustelle, Bälle, Seile, Stelzen...) werden die Kinder zu den unterschiedlichsten Bewegungsformen angeregt.

Einmal wöchentlich turnen wir mit den Kindern in der Sporthalle des SV Unterferrieden.

## **Gesundheit**

Im Interesse der Gesundheit unserer Kinder bieten wir ihnen ein ausgewogenes Verhältnis an Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten.

In Zusammenarbeit mit den Müttern versuchen wir Einfluss zu nehmen, dass die Kinder ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück im Kindergarten essen. Dazu bieten wir Saftschorle, Mineralwasser und Tee zum Trinken an. In diesem Zusammenhang achten wir auch auf die Verpackung des Frühstücks, um unnötigen Müll zu vermeiden.

Das von der AOK angebotene Projekt „Jolinchen“ wird von Erzieherinnen besucht und viele Anregungen z.B. der magische Teller (täglich frisches Obst und Gemüse jederzeit verfügbar) und eine Getränkestation wurden bereits in den Alltag integriert.

Im Rahmen der Gesundheitserziehung besucht uns in regelmäßigen Abständen ein Zahnarzt. Außerdem wirken wir regelmäßig beim Projekt „Aktion Seelöwe“ mit.

Siehe hierzu auch Punkt 6 Kinderschutz

## **2. Die Bedeutung von Spielen und Lernen**

Spiele sind die Lebensform des Kindes. Das freie Spiel hat im Kindergarten schon immer seinen festen Platz im sogenannten „Freispiel“. Darunter werden alle im Bereich des Kindergartens möglichen Aktivitäten verstanden: Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer des Spiels liegt beim Kind. Es ist unsere Aufgabe, Kindern ein angemessenes Spielfeld für uneingeschränktes Spielen bereitzustellen.

In unseren Gruppenräumen ist das Spiel- und Materialangebot für jedes Kind zugänglich.

Räumliche Gliederung: Maltisch, Esstisch, Bauecke, Puppenecke, Kaufladen, Kuschelecke etc. In einem Raum zwischen den beiden Gruppenräumen treffen sich die Kinder zum Malen und kreativen Arbeiten.

Nachdem wir mit den Kindern gemeinsame Regeln und Verhaltensweisen aufgestellt haben, dürfen sie nach Rücksprache mit der Erzieherin alleine – ohne direkte Aufsicht – im Haus und Garten spielen.

Spiele sind Ausgangspunkt für soziale und religiöse Erziehung, für das Sprechen und Sprache, für Erfahrungen mit der Umwelt, für rhythmisch musikalische Erziehung, für ästhetische Erziehung z.B. malen, kleistern, im Sand spielen, matschen usw., für Verkehrserziehung. Im Spiel kann das Kind seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten.

Im Freispiel machen die Kinder grundlegende Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich, können Phantasien und Gefühle ausleben. Sie sammeln im Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien Sachkenntnisse und entwickeln motorische Fähigkeiten und kreative Lösungsmöglichkeiten. Hierbei ist es wichtig, dass die Erzieher/innen gezielte Hilfestellung geben und ihnen die Handhabung der verschiedenen Materialien zeigen.

Nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern muss der Sinn für Kreativität geweckt werden. Immer noch gibt es Eltern, die meinen, die wichtigste Fähigkeit einer Erzieherin sei das „Basteln“, und immer noch gibt es Eltern, die enttäuscht sind, wenn ihr Kind einen Tag mal „nur gespielt“ hat. „Da hat`s ja nichts g´lernt!“

Schwerpunkt ist für uns nicht das Ergebnis einer Tätigkeit, sondern die Erfahrungen, die das Kind im Umgang mit einem Material machen kann.

### **3. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Beobachtung und Dokumentation sind für das Team Ausgangspunkt für pädagogische Planungen und geben uns Rückmeldung über die Ergebnisse pädagogischen Handelns. Sie sind für uns Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten. Sie helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. In Dienstbesprechungen können wir als Team durch gezielte Reflexionen unser pädagogisches Angebot auf das einzelne Kind oder auf die Gruppe einstellen.

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik.

### **4. Rahmenpläne und Projekte**

Zu Beginn eines Kindergartenjahres legen Rahmenpläne und Projekte fest. In diesen möchten wir unsere pädagogischen Absichten sowie Bildungs- und Erziehungsziele erläutern.

Im Rahmenplan sind die Spracherziehung (Gespräche, Bilderbücher, Märchen, Geschichten), die rhythmisch- musikalische Erziehung (Lieder, Meditationen, Turnen), Natur- und Sachbegegnung, die kreative Erziehung, die mathematische Erziehung, die Medien- und die Umweltbildung und die religiöse Erziehung enthalten.

Aus diesen Gebieten entnehmen wir auch Aufgaben zur gezielten Förderung der Schulanfänger. Diese treffen sich – zusätzlich zu den täglichen Beschäftigungen – einmal wöchentlich aus beiden Gruppen zum gemeinsamen Arbeiten. In der Vielseitigkeit der Angebote setzen wir den Grundstein für die Schulfähigkeit bzw. Schulbereitschaft der Kinder.

An einigen Tagen der Woche kommen Kinder der beiden Kindergartengruppen zu gemeinsamen Projekten zusammen. Hier werden ganz besondere Aktivitäten, wie z.B. Exkursionen im Wald, Experimente mit verschiedenen Materialien, Märchen- nachmittage mit Rollenspiel, Musikangebote usw. angeboten, welche im täglichen Kindergartenbetrieb keinen Platz finden. Diese Nachmittage sind bei den Kindern außerordentlich beliebt.

### **5. Tagesgestaltung**

07.00 – 08.30 Uhr	Ankommen – Begrüßen – Kontaktaufnahme zu Eltern und Kind
07.00 – 10.00 Uhr	Freispiel und die Möglichkeit für jedes Kind zum Essen
10.00 – 10.30 Uhr	Morgenkreis
10.30 – 11.00 Uhr	Anziehen und Spiel im Freien
11.00 – 11.45 Uhr	Stuhlkreis – gezielte Beschäftigungen
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 – 16.30 Uhr	Freispiel und besondere Angebote
16.30 Uhr	Abholzeit

## Pädagogische Konzeption HORT im Haus für Kinder „Kleine Strolche“ in Unterferrieden

Das Betreuungskonzept *Schulkinder im Kindergarten*, das vom bayerischen Staatsministerium für Soziales angeregt wurde, wird in unserer Einrichtung "Kleine Strolche" in Unterferrieden seit 1996 durchgeführt. Damals hat sich das Kindergartenteam mit seinem pädagogischen Angebot auf eine erweiterte Altersmischung von Kindern zwischen 3 und 8 Jahren eingestellt und eine Flexibilisierung der Kinderbetreuung erreicht. Mittlerweile ist die Nachfrage nach Hortplätzen so groß, dass wir unser Angebot erweitert haben und Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreuen. Derzeit stellen wir 36 Hortplätze zu Verfügung.

### **1. Tagesablauf der Schulkinder**

- 11.45 – 12.00 Uhr Ankommen der Schulkinder nach der vierten Schulstunde
- 12.00 – 13.00 Uhr Erste Hausaufgabenzeit mit anschließender Freispielzeit
- 12.45 – 13.00 Uhr Ankommen der Kinder nach der fünften Schulstunde
- 13.00 – 14.30 Uhr Erstes gemeinsames Mittagessen mit anschließender Freispielzeit
- 13.40 – 13.55 Uhr Ankommen der Kinder nach der sechsten Schulstunde
- 13.55 – 14.30 Uhr Zweites gemeinsames Mittagessen mit anschließender Freispielzeit
- 14.30 – 16.30 Uhr Zweite Hausaufgabenzeit mit anschließender Freispielzeit

### Auf dem Weg

Gerhard Polt schreibt in seinem Buch *Hundskrüppel*, dass das einzig Schöne an seiner Schulzeit der Schulweg gewesen sei. Vermutlich ist die Meinung der Kinder in unserer Einrichtung eine andere. Der Schulweg hat jedoch immer noch seinen Reiz und seine Wichtigkeit:

Die Fahrt von Ezelsdorf bzw. Oberferrieden zu unserer Einrichtung und der sich anschließende Fußweg dauern etwa eine halbe Stunde. In dieser Zeit können sich die Kinder ein bisschen erholen und bewegen. Die Bushaltestelle „Unterferrieden Mitte“ ist etwa zehn Minuten Gehzeit von der Schulkindbetreuung entfernt. Diesen Weg legen die Kinder alleine zurück, werden jedoch in der ersten Klasse ein bis zwei Wochen am Schulanfang von uns abgeholt.

## Ankommen

Nach dem Eintreffen setzen wir uns immer alle zusammen. Die Kinder können ihre Fundstücke, die sie auf dem Schulweg gesammelt haben, präsentieren, wir reden kurz über den Vormittag und legen dann den Ablauf der Hausaufgaben fest. In der Regel wissen die Kinder welche Hausaufgaben zu erledigen sind. Bei Unklarheiten können diese in den Gruppen meistens schnell geklärt werden. Für die früh in die Einrichtung kommenden Kinder schließt sich die erste Hausaufgabenzeit an.

## Mittagessen



Beim Essen legen wir Wert auf ein Tischgebet, Manieren und allgemeine Wertschätzung dem Essen gegenüber. Auch ist es uns wichtig, die Kinder von ihren Erlebnissen aus der Schule und von zu Hause berichten zu lassen. Aufgrund der geringen Kinderanzahl und der Küchengröße ist es uns möglich einen eher „familiären“ Rahmen zu gewährleisten und kein anonymes Kantinenklima. Weiterhin übernehmen die Kinder verschiedene hauswirtschaftliche Dienste.

Anschließend haben die Kinder, die vier Schulstunden hatten, Freispielzeit bis zur Abholung, Kinder mit Schulende 12.30 bzw.13.15 bis zur zweiten Hausaufgabenzeit.

## Hausaufgaben

Die Kinder werden in der Hausaufgabenzeit in zwei bis vier Gruppen eingeteilt, wenn möglich nach Klassen. Um diese Gruppeneinteilung gewährleisten zu können, haben wir den früheren Turnraum mit praktischen Raumteilern, die zugleich Schränke und Fächer für die Kinder enthalten, ausgestattet. Neben der Möglichkeit der Klassenaufteilung bei den Hausaufgaben können sich die Kinder in viele gemütliche Ecken für Bauen, Entspannen und Ausruhen, Lesen, Basteln und vieles mehr zurückziehen.



Durch unsere gute personelle Ausstattung ist jede Gruppe von einer pädagogischen Kraft begleitet.



Während die Kinder ihre Schularbeiten erledigen, beantworten wir Verständnisfragen, welche die Aufgabenstellung betreffen, und geben die eine oder andere Unterstützung, damit das Kind die Möglichkeit hat, seine Hausaufgaben vollständig zu erledigen. Weiterhin achten wir auf Ordnung und Sauberkeit bei den Hausaufgaben. Damit die Kinder konzentriert arbeiten können, sorgen wir für Ruhe und ein angenehmes Lernklima und geben den Kindern genügend Zeit. Auf Wunsch der Lehrkräfte korrigieren wir jedoch keine Hausaufgaben und erteilen auch keinen „Nachhilfeunterricht“. So kann am nächsten Tag besser erkannt werden, wie die Kinder den Unterricht am Vormittag verarbeiten konnten.

Für die Kinder hat die gemeinsame Hausaufgabenzeit mehrere Vorteile. Sie unterstützen sich gegenseitig, tauschen Informationen aus, erinnern sich, wenn einer etwas vergessen hat, motivieren und spornen sich gegenseitig an und sie loben sich untereinander, sind aber auch kritisch. Zum Erledigen der Hausaufgaben besteht seitens der Schule die Zeitvorgabe von maximal einer Stunde, woran wir uns halten.

### Freizeit

Nach den Hausaufgaben gestalten die Schulkinder ihre Freizeit weitgehend nach ihren Interessen. Größten Wert hat in unserer Schulkindbetreuung das Freispiel, nicht zuletzt aufgrund der immer größer werdenden Verpflichtungen und voller Terminkalender der Kinder. Im Hort können sie mit ihren Freunden spielen, ohne sich vorher verabreden zu müssen. Uns ist es wichtig, dass das Kind selbst bestimmt, mit wem es spielt und was es spielen möchte.



Dafür bieten wir den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten im Haus und Garten wie zum Beispiel Holzbausteine, Playmobil, Knex, Bücher, Turnmatten und Schaumstoffbausteine, Brettspiele, Bastelmaterial, Malsachen, Sandkasten, Fußballplatz, Klettergerüst, Rutsche, Bäume und Büsche, Spielgeräte, Basketball, Tischtennis, Volleyball und vieles mehr.

Weiterhin nutzen wir den öffentlichen Spielplatz in Unterferrieden, sowie den nahegelegenen Saugraben (vor allem in den Ferien).

Durch die Erweiterung der Einrichtung durch zwei Krippengruppen hat sich die Altersspanne der Kinder in der Gesamteinrichtung nochmals vergrößert. Unsere Einrichtung wurde zu einem "Haus für Kinder", wo das gemeinschaftliche Zusammenleben von Kindern verschiedener Altersstufen gefördert wird. Hier können Jüngere von Älteren lernen und umgekehrt. Das „Miteinander Spielen“ von Kindern unterschiedli-

chen Alters kann sowohl für die jüngeren als für die älteren Spielpartner ein Gewinn sein.

## **2. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Neben der Küche befinden sich sämtliche Aushänge, Listen und Elternbriefe.

Listen zum Eintragen sind:

- Essensbestellung
- Entschuldigungen
- Anmeldung Freitag
- Geschirrtücher waschen
- Anmeldung Ferien

### Verfahren wenn ein Kind unentschuldigt fehlt

Wir versuchen Sie, anhand der uns bekannten Telefonnummern, telefonisch zu erreichen. Gelingt uns dies nicht, müssen wir die Polizei verständigen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass Sie ihr Kind rechtzeitig bei uns entschuldigen. Am besten eignet sich hierfür die Liste die an der Pinnwand aushängt, sollte ihr Kind krank werden, bitte teilen Sie uns dies telefonisch mit.

Wenn Sie ihr Kind freitags in den Hort schicken, müssen Sie dies anmelden. Dazu gibt es ebenfalls eine Liste.

### Hospitationen

Wir empfehlen den Hort zusammen mit ihrem Kind, bevor es angemeldet wird, zu besuchen. Das ermöglicht ein erstes Kennenlernen. Sie und ihr Kind lernen die Räumlichkeiten sowie uns kennen. Ihr Kind, aber auch Sie, müssen einen erneuten Übergang bewältigen. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist aufregend. Aber auch der Übergang vom Kindergarten in den Hort muss bewältigt werden. Ihre und unsere Aufgabe ist es, diesen Übergang so leicht wie möglich zu gestalten.

### Tür- und Angelgespräche

Wir sind täglich mit Ihnen im Austausch. D.h. Sie wissen wie z.B. die Hausaufgaben verliefen, wie das Verhalten ihres Kindes ist, fühlt es sich bei uns wohl usw.

Unsere Aufgabe ist es, sie zu informieren und ggf. zu beraten. Daher ist es sinnvoll, dass die Eltern die Kinder regelmäßig selbst abholen.

### Elterngespräche

Zu den täglichen Tür- und Angelgesprächen vereinbaren wir mit Ihnen, wenn Sie das möchten, ein Elterngespräch. Wir nehmen uns Zeit für Sie und bereiten das Gespräch gezielt im Team vor. Das Elterngespräch basiert auf der pädagogisch-organisatorischen Planung, welche wir für jedes Kind anfertigen.

### Abholzeit

Die Kinder können mit Ausnahme der Hausaufgabenzeiten jederzeit abgeholt werden. Abholung während der Hausaufgabenzeit nur nach Rücksprache.

### Wechselkleidung

Da die Kinder in der Freispielzeit immer die Außenanlage benutzen können, empfehlen wir Wechselkleidung und im Sommer Badesachen mitzugeben.

### Stundenplanänderungen

Bei Stundenplanänderungen bitten wir um Benachrichtigung.

## **3. Schluss**

Die Möglichkeit der Schulkinderbetreuung ist ein Schritt zur Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in unserer Einrichtung seit 1996. Ein Großteil des Teams der Schulkinderbetreuung (Erzieherin, Kinderpflegerin und Kinderpfleger) arbeitet vormittags in der Krippe bzw. im Kindergarten. Sie zeigen hierbei eine große Flexibilität und sind bereit, umzudenken und sich auf die neue Altersstruktur einzustellen. Wir erleben von Jahr zu Jahr immer mehr, dass der Bedarf an der Schulkinderbetreuung zu nimmt.

## **Schlusswort**

Die Erarbeitung unserer gesamten Konzeption stellt dar, wer wir sind und wie wir arbeiten. Es ist für uns eine Chance, unsere pädagogischen Ziele zu formulieren. In der Vorbereitung und Ausarbeitung hat jede/r Mitarbeiter/in ein Stück Persönlichkeit eingebracht. Die Konzeption ist eine Basis, die nicht starr oder für alle Zeiten festgelegt ist. Das Konzept kann nach Bedarf erweitert werden und Neues kann hinzukommen.

## **Impressum**

Herausgeber: Das Team des Haus für Kinder „Kleine Strolche“

Endleinstr. 23 90559 Burgthann – Unterferrieden

Tel. / Fax 09183 – 248

[kleinestrolche@oberferrieden-evangelisch.de](mailto:kleinestrolche@oberferrieden-evangelisch.de)

[www.kleinestrolche-unterferrieden.e-kita.de](http://www.kleinestrolche-unterferrieden.e-kita.de)

Unterferrieden, im Oktober 2015

Wenn Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln.  
Wenn Kinder groß sind,  
gib ihnen Flügel.  
(überliefert)